

aufgeführt wurden, brachte man die Leichen von Selbstmördern, vor denen das Volk einen solchen Abscheu hegte, daß die Schlitten und Wagen, auf welchen solche Leichname zu Berg geschafft wurden, für immer oben zurückgelassen werden mußten. Auch der Berg Prašiva, was so viel wie Kräzberg bedeutet, soll seinen Namen aus heidnischer Zeit tragen. Damals sollen nämlich die mit Krätze Behafteten in die Waldungen dieses Berges hinausgetrieben worden sein, um den Wölfen und wilden Thieren zur Beute zu fallen.

Die meisten Volksfagen beziehen sich jedoch auf den Bergriesen der schlesischen Beskyden, auf die Lysa hora, welche schweres Unheil in ihrem Innern birgt. Nach dem Volksmunde ist sie nämlich mit Wasser gefüllt, welches hervorstürzen und unter seinen Wellen die ganze Gegend mit ihren Bewohnern begraben wird, wenn das Maß der Sünden voll sein wird. Dieser Katastrophe wollte vielleicht im vorigen Jahrhundert Graf Pražma, der damalige Grundherr von Friedeck, vorbeugen, indem er auf der Lysa hora eine Kapelle errichtete und das zum Bau derselben nothwendige Materiale angeblich durch gefallene Mädchen (závitky) aus den herrschaftlichen Maierhöfen hinaufschaffen ließ.

Von der Lysa hora singt ein altes Lied:

Lysa hora, Lysa hora, schönster aller Berge,
Gegen dich sind alle Höhen ja nur kleine Zwerge,
Siehst, was die Friedecker treiben, wer dort lacht und wütht,
Holz zerkleinert, Wasser schöpft, in der Scheuer driicht.

Auf diesem fagenhaften Berge verweilte gerne Ondraš (Sohn des Erbrichters Schebesta aus Janowitz bei Friedeck) mit seinen Gesellen, die sich um ihn scharten, um die Rache des unterdrückten robotpflichtigen Volkes den Grundherrschaften fühlen zu lassen. Ondraš, eine Art schlesischer Rinaldo, ist eine Lieblingsfigur des schlesischen Landvolkes, durch Sage, Lied, ja sogar durch einen Roman verewigt. Nach der Bewältigung des Bauernaufstandes flüchtete sich Ondraš mit seinen Treuesten auf die Lysa hora, in deren dichten Waldungen er sich sicher fühlte. Von da aus überfiel er die benachbarten und auch weit entlegenen Schlösser, vertheilte das den Reichen Weggenommene unter die Armen und verübte allerlei übermüthige Streiche. Von einer Heze mit der Wunderhacke versehen, blieb Ondraš, trotzdem gegen ihn ein Regiment aufgeboden wurde, unbefiegbar, bis er mit derselben Wunderhacke von seinem Freunde Juráš in der Schänke zu Swiadnow am 1. April 1715 aus Eifersucht niedergeschlagen wurde.

Auch auf der Girowa bei Jablunkau pfliegen die schlesischen Räuber zu verweilen. Die Volksfage erzählt, daß ein Jude zu Landskron in Polen seinen Ofen, der aus lauter Ducaten bestand, mit Wachs überklebte, damit man von den Ducaten nichts erfahre. Damals kamen die Räuber auch nach Landskron über den Juden, und ärgerlich darüber,